

## **2.2 Gruppenentwicklung und soziales Lernen im Anfangsunterricht Ein Projekt zur Vermittlung von sozialen Kompetenzen**

**Nicole Neuhäuser, Grundschule Seelze**

### **I. Rahmenbedingungen**

#### **1.1 Situation der Schule**

Die Grundschule Seelze hat ca. 360 Schülerinnen und Schüler und wird vierzünftig geführt. Da wir eine „Verlässliche Grundschule“ sind, werden ca. 80 Kinder der ersten und zweiten Klassen täglich nach dem Unterricht von 12.00 bis 13.00 Uhr betreut.

An die Schule mit angegliedert ist ein Hort, in dem einige Kinder sowohl vor Beginn des Unterrichts ab 7.00 Uhr als auch nachmittags von 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr betreut werden. Dieses Angebot kann nur von 20 Kindern in Anspruch genommen, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist. Einige Kinder unserer Schule besuchen daher einen anderen Hort, der von der katholischen Kirche geleitet wird.

Aufgrund des Einzugsbereichs unserer Schule, das von sozialer Schwäche geprägt ist, gibt es an unserer Schule eine Sozialpädagogin, die für Kinder, Lehrer und Eltern Ansprechpartnerin bei Problemen ist, die Lehrkräfte im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und bei Elterngesprächen unterstützt, bei Konflikten und Streitschlichtungen zur Seite steht und mit kleineren Gruppen oder einzelnen Kindern arbeitet, z.B. im Rahmen eines Sozialtrainings. Aufgrund einer Kur war unsere Sozialpädagogin leider während der Orientierungsphase nicht präsent. Diese Unterstützung habe ich gerade in dieser wichtigen Phase sehr vermisst.

Die ersten und zweiten Klassen unserer Schule werden noch von einer Sonderpädagogin der benachbarten Sonderschule für Lernschwierigkeiten/Lernbehinderte unterstützt, die Kinder mit Defiziten, vor allem im motorischen Bereich, eine Stunde pro Woche fördert.

#### **1.2 Situation der Klasse**

Das erste Schuljahr, das ich zu Beginn des Schuljahres 2002/2003 übernommen habe, besteht aus 24 Kindern, davon 10 Mädchen und 14 Jungen aus 6 Nationen. Ca. ein Drittel der Kinder meiner Klasse sind ausländischer Herkunft und 10 Kinder leben in einem Haushalt mit nur einem Elternteil. Das Angebot der Hortbetreuung nimmt aus meiner Klasse nur eine Familie in Anspruch, ein weiteres Kind besucht den katholischen Hort im Ort. Das Betreuungsangebot (Verlässliche Grundschule) wird von 14 Kindern meiner Klasse in Anspruch genommen (im Vergleich zu anderen Klassen ist dieser Anteil relativ hoch.) Zwei Kinder meiner Klasse sind verhaltensauffällig (Wahrnehmungsstörungen) und 4 Kinder haben zum Teil große Sprachschwierigkeiten aufgrund ihrer Herkunft. Ein Junge ist bereits in seinem Heimatland zur Schule gegangen, wo er sehr negative Erfahrungen gemacht hat. Aufgrund dessen war der erste Schultag für ihn sehr schwierig, weil er große Angst vor dem hatte was auf ihn zukommen könnte.

Die ersten Schulwochen waren vor allem für die Kinder, die das Betreuungsangebot in Anspruch nehmen, sehr schwierig, da für meine Klasse noch keine Betreuungskraft zur Verfügung stand und die Kinder 3 Wochen lang auf andere Gruppen verteilt wurden. Die Angst vor dem Unbekannten (fremde Umgebung, fremde Gruppe) machte den meisten Kindern sehr zu schaffen und es gab täglich Tränen, wenn die Kinder zur Betreuung gehen mussten.

## **2. Ziele**

Im Mittelpunkt des Projekts sollen die Entwicklung des Selbstwertgefühls der Kinder sowie der Kommunikation und Kooperation stehen. Durch mehr Selbstbewusstsein, bessere Kommunikation und einen positiven Einfluss auf die Gruppenbildung sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst schnell zu einer produktiven Gruppe mit einem guten Klassenklima finden.

Dazu müssen sie sich kennen lernen, sie müssen die Schule mit ihren Abläufen, Gepflogenheiten und äußeren Bedingungen erforschen und mit ersten Regeln und Normen im alltäglichen Umgang miteinander vertraut werden.

Dabei ist mir sehr wichtig, dass sich die Kinder dabei wohl und ernst genommen fühlen, Geborgenheit in der Gruppe erfahren und den gewaltfreien Umgang mit Konflikten lernen. Das soziale Lernen soll dabei regelmäßig in den Unterricht integriert werden, denn das Miteinander ist eine täglich neue Herausforderung für die pädagogische Arbeit und daher muss darauf besonderes Augenmerk gelegt werden.

Da diese Werte nicht in einzelnen Stunden vermittelt werden können, muss zunächst eine gute Lernatmosphäre geschaffen werden. Dazu zählen Toleranz, gegenseitige Achtung, ein gutes Miteinander und vor allem die Klasse/Schule als ein Ort der Geborgenheit. Das kann man nur erreichen, wenn die Kinder auch den Eindruck gewinnen, dass sie selbst und ihre Lebenswirklichkeit ernst genommen werden und es auf sie selbst ankommt, auf ihre ganz persönliche Mühe und Anstrengung. Nur so kann ein gutes Miteinander entstehen, bei dem sich jeder einbringen kann.

Die Einbettung des Projektes in bestimmte Unterrichtsstunden habe ich daher ganz bewusst nicht vorgenommen. Immer wiederkehrende Rituale und Bausteine des Projekts sind aber im Tagesverlauf (siehe 4.2 „Kennen lernen und Zurechtfinden in der Gemeinschaft“) deutlich zu erkennen. Der Verlauf des Projektes bezieht sich auf einen Zeitrahmen von ca. vier bis fünf Monaten soll aber auch in den folgenden Schuljahren im Rahmen meines zweiten Projektes zum KIK-Programm weitergeführt werden.

Durch die Verbindung meines Projekts mit einem Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung an Grundschulen („Programm Klasse 2000“), das an unserer Schule in den ersten Klassen mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres startet und die Kinder bis zum Ende der 4. Klasse begleitet, kann ich mein zweites Projekt zur Vermittlung von sozialen Kompetenzen *„Gewaltfreier Umgang mit Konflikten und soziales Lernen im Anfangsunterricht. Selbstwert - Kommunikation - Kooperation - Interaktion – Konfliktbewältigung“* daran anknüpfen und weiterführen.

Das Programm „Klasse 2000“ verfolgt dabei genau die Ziele, die ich mit meinem ersten Projekt anbahnen und auch mit meinem zweiten Projekt weiter verfolgen möchte (z.B. Stärkung des Selbstwertgefühls und der sozialen Kompetenz, Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins, Verminderung der Aggressionen innerhalb der Klasse und Vermittlung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien).

## **3. Planung**

### **Vorbereitung durch KIK und Zusammenarbeit mit Kolleginnen**

Im Rahmen des KIK-Seminars habe ich „Tipps und Tricks“ für den Alltag, theoretische Grundlagen zur Kommunikation und Kooperation und viele Anregungen für Kennenlernspiele, Körper- und Selbsterfahrungsübungen bekommen, die ich in der Orientierungsphase meines ersten Schuljahres einsetzen konnte.

Eine große Hilfe war auch die Planung des ersten Schultages und der ersten Schulwochen im Rahmen der KIK-Fortbildung in Zweierteams.

Die enge Zusammenarbeit mit einer Parallelkollegin und der Austausch mit weiteren Kolleginnen in zwei Arbeitsgruppen unserer Schule („Gewaltprävention“ und „Pädagogische Sitzung“) haben mir die Möglichkeit zur Reflexion gegeben.

#### **4. Verlauf des Projekts / Methodische Umsetzung**

##### **4.1 Ein guter Start schafft Schulfreu(n)de**

Noch vor Beginn des Schuljahres habe ich an die Kinder meiner zukünftigen ersten Klasse Briefe geschrieben, damit sie schon einmal etwas über ihre Klassenlehrerin und unser Klassentierchen Loni, eine kleine weiße Ente, erfahren und wissen was am ersten Schultag auf sie zukommen wird.

Gleichzeitig habe ich die Eltern zu einem ersten Elternabend eingeladen, um ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen und organisatorische Dinge zu klären. Bei diesem ersten Treffen konnten wir eine gemeinsame Streichaktion organisieren, da der Klassenraum einen neuen Anstrich bekommen sollte. Diese gemeinsame Aktion fand noch während der Ferien statt und war eine gute Möglichkeit einige Eltern und Kinder schon vor der Einschulung kennen zu lernen. Die Kinder, die beim Streichen der Wände halfen hatten nach meinem Eindruck weniger Hemmungen am ersten Schultag. Sie hatten ihre zukünftige Klassenlehrerin und den Klassenraum schon kennen gelernt und dazu beigetragen, dass unser Raum, in dem wir demnächst zusammen leben und lernen würden, schöner aussieht. Vor allem diese Kinder achteten besonders darauf, dass die Wände, die sie ja selbst gestrichen hatten, auch pfleglich behandelt wurden.

Am Tag der Einschulung trugen alle Kinder meiner Klasse ein Namensschild, das sie zusammen mit dem Brief in den Ferien bekommen hatten - So waren wir schon am ersten Tag ganz deutlich als Klasse 1a zu erkennen. Im Klassenraum gestalteten wir noch ein gemeinsames Bild an der Tafel mit den Unterschriften aller Kinder, lernten uns mit Hilfe einiger Kennenlernspiele schon etwas besser kennen und haben im Sitzkreis schon einige Regeln und Rituale kennen gelernt. (z.B.: „Wer etwas sagen will muss sich melden“, „Bei einer Erzählrunde spricht nur das Kind, das Loni in der Hand hält“, „Wir verabschieden uns im Kreis und fassen uns dabei alle an den Händen“, „Jedes Kind wird von mir an der Tür mit Handschlag verabschiedet“)

##### **4.2 Kennen lernen und Zurechtfinden in der Gemeinschaft**

- *Erstes Kennen lernen und zurechtfinden im Schulalltag:*

In der ersten Schulwoche lernten die Kinder im Rahmen einer Vorlesegeschichte zunächst die Klassentierchen Loni und Lino kennen. Die Geschichten von der kleinen weißen Ente und dem Kaninchen (Lesen lernen im Anfangsunterricht - Arbeitsbuch mit psychologischen und methodisch-didaktischen Hinweisen) sollen den Kindern den Einstieg ins Schulleben erleichtern.

Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch den Anfangsunterricht. Sie begleiten die Kinder über eine lange Zeit, damit sie in die Erzählatmosphäre eintauchen, die Situationen spielen, drüber reden, schreiben und malen können. So ergibt sich ein gemeinsamer Erlebniszusammenhang. Der Unterricht zerfällt nicht in Einzelaktivitäten, die wenig miteinander zu tun haben. Die Kinder erkennen sich in den Handlungsweisen von Loni der Ente, Uno dem Hasen und Zwerg Otto wieder, fühlen sich gespiegelt und können sich mit den Figuren identifizieren, denn die Figuren sind wie Erstklässler im Aufbruch. Auch sie kennen die widerstreitenden Gefühle zwischen Bleiben und Gehen, auch sie suchen Schutz und Freunde, um sich nicht allein gelassen zu fühlen. Sie kennen Streit und Wut und suchen Versöhnung und Zärtlichkeit (vgl.: „Lesen lernen im Anfangsunterricht, S. 7“).

Als Klassenmaskottchen sind die beiden Tiere, die als Kuscheltiere bei uns im Klassenraum „leben“, immer präsent. Sie helfen den Kindern beim Einhalten der Gesprächsregeln (es darf nur das Kind reden, das eines der beiden Tiere im Arm hält, das zweite ist bei mir, so kann ich jederzeit im Gespräch eingreifen ohne selbst die Regel zu missachten), die Kinder schreiben den Tieren Briefe und sie dienen als Erzähl- und Schreibanlässe.

Am dritten Schultag hatten wir schon unser erstes Geburtstagskind. Wie an jedem Geburtstag, wurde an diesem Tag für das betreffende Kind an seinem Platz eine Geburtstagskerze angezündet und es bekam ein Gedicht und eine Blume, für die es einen Platz auf der Fensterbank aussuchen durfte für die es seither sorgen muss.

Jedes Geburtstagskind darf sich ein Spiel und ein Lied wünschen und wir lassen es auf einem Stuhl hochleben. Einen Tag zuvor wird eine Geburtstagskarte von allen Kindern erstellt: Auf einem DIN A4 Blatt hat jedes Kind Platz etwas zu malen oder zu schreiben. Dieses Blatt bekommt jedes Geburtstagskind zusammen mit der Blume und dem Gedicht überreicht. Zu dem Gedicht malt das Kind zu Hause ein Bild und bringt es am nächsten Tag wieder mit in die Schule.

In der ersten Woche lernten die Kinder die Schule mit all ihren Besonderheiten kennen. Wir besuchten die Sekretärin, die Schulleiterin und den Hausmeister und erfuhren etwas über ihre Aufgaben. Wir besichtigten alle Räume (Toiletten, Sporthalle, Umkleieräume, Sekretariat, unsere zwei Schulhöfe...) und lernten die Schulordnung und Pausenregeln kennen.

- *Feststehende Elemente des Tagesablaufs*

Damit sich die Kinder möglichst schnell an den ungewohnten und anstrengenden Schulvormittag gewöhnen können, ist jeder Tag durch feststehende Elemente ritualisiert.

So erlebten die Kinder schon am zweiten Schultag etwas ihnen Bekanntes und verspürten durch die immer wiederkehrenden Regeln und Rituale Sicherheit und Geborgenheit und konnten so den Umgang miteinander üben.

Folgende Elemente kehren bis heute jeden Tag wieder:

- *Offener Anfang mit Freiarbeit*

Die Kinder dürfen erst einmal „ankommen“ und ca. 20 Minuten lang Freiarbeit machen. An unserer „Angebotsleine“ können sie erkennen welche Aktivitäten sie am jeweiligen Tag auswählen können. Es stehen viele Möglichkeiten offen wie z.B. lesen, drucken, schreiben am Computer, kneten, basteln, malen, Musik hören, spielen und vieles mehr.

Die Schilder der Angebotsleine sind austauschbar, damit ich die Möglichkeit habe einige Aktivitäten „verschwinden“ zu lassen, um bewusst eine bestimmte Übungsform oder ein Arbeitsmittel in den Vordergrund zu stellen oder auch bewusst ein bestimmtes Angebot auszuschließen. Ist die Leine vollkommen leer, bleibt es den Kindern völlig freigestellt was sie in dieser Zeit tun und entscheiden selbst, ob sie arbeiten, spielen oder entspannen möchten. Die Kinder können so Kontakte knüpfen und ganz nach ihren Bedürfnissen den Tag beginnen. Die Atmosphäre ist dabei immer sehr entspannt und die Kinder nutzen diese Zeit sehr intensiv. Manchmal wird die Freiarbeit auch dazu genutzt, mit mir etwas zu üben, das ihnen noch Schwierigkeiten bereitet oder vergessene Hausaufgaben zu erledigen.

Das Ende der Freiarbeit wird durch das Anschlagen der Triangel bekannt gegeben und die Kinder kommen - nachdem sie aufgeräumt haben - in den Stuhlkreis.

- *Morgenkreis*

Jeder Morgenkreis beginnt mit einem Morgenlied und einem Stille-Ritual. Danach folgt die Erzählrunde / Blitzlicht, wobei eines unserer Klassentierchen herumgereicht wird und immer nur das Kind spricht, das Lino den Hasen oder Loni die Ente im Arm hält. Jedes Kind sagt wie es ihm geht und was es vom Tag erwartet bzw. worauf es sich am heutigen Tag freut. Dabei wird der Tagesplan, der immer an der Seitentafel steht, schon mit einbezogen. Die

Kinder können auch noch eigene Wünsche für den Tag äußern und sagen in welcher Stunde sie was machen möchten. Jeden Montag werden an dieser Stelle auch noch die Klassendienste eingeteilt und ein kurzer Ausblick auf die Woche gegeben (Was steht in der Woche Besonderes oder wichtiges an, z.B. Geburtstage, Ausflüge, ein wichtiges Datum wie z.B. Herbstanfang, Erntedank oder Ähnliches).

Montags hören die Kinder dann jeweils eine neue Abenteuergeschichte unserer drei Freunde Lino, Loni und Otto. Zum Schluss singen wir Lonis Lied oder einen anderen „Klassenhit“ und machen ein Bewegungsspiel um für die anschließende „wichtige Zeit“ wieder aufnahmebereit zu sein.

- *„Die wichtige Zeit!“*

Diese Zeit ist dafür bestimmt neue Lerninhalte einzuführen und verlangt von den Kindern Aufnahmebereitschaft und Konzentration. Den Kindern ist nach kurzer Zeit klar, dass in dieser wichtigen Zeit meist etwas Neues auf sie zukommt und es wichtig ist sehr aufmerksam zu sein. Diese Zeit ist meist sehr beliebt, weil die Kinder immer neugierig sind.

- *Gemeinsames Frühstück mit Vorlesegeschichte*

Wir beginnen unser Frühstück immer gemeinsam, d.h. wir fangen erst an, wenn alle ihren Tisch hergerichtet haben und wünschen uns dann einen guten Appetit. Während die Kinder frühstücken lese ich eine Geschichte vor. So läuft das Frühstück viel ruhiger und entspannter ab.

- *Nach der Pause: „Die Pause war schön“*

Oft ist nach der Pause erst mal die Aufregung groß und das Gespräch dreht sich vor allem darum, wer wen geärgert oder geschubst hat. Diesen Streitigkeiten und Konflikten kann man entgegenwirken, indem die Kinder im Anschluss berichten, was in der Pause schön war, mit wem sie gespielt und gesprochen haben. Das sorgt nicht nur für gute Stimmung nach der Pause, sondern bewirkt auch während der Pause einen freundlicheren Umgang miteinander. Schließlich möchte jeder gern positiv erwähnt werden.

- *Bewegungszeit und Entspannungsphasen*

Bevor es mit der Arbeit weiter geht, können die Kinder durch eine kurze Entspannungsphase wieder zur Ruhe kommen und sich entspannen. Mittlerweile haben sie dabei verschiedene Formen kennen gelernt wie z.B. Partnermassage, Fantasiereisen,...

- *Übungsplanarbeit*

Nachdem die Kinder wieder Kraft getankt haben, kann jetzt wieder konzentriert gearbeitet werden. Entweder arbeiten sie nach einem speziellen Übungsplan, der im Rahmen der Freiarbeit mit jedem Kind durchgesprochen und erarbeitet wurde, oder sie haben die Möglichkeit aus einem Angebot an Materialien zu wählen, die ihnen auch schon während der Freiarbeit zur Verfügung stehen (Arbeitskarteien mit Selbstkontrolle zum Schreiben, Lesen und Rechnen, eine Bücherkiste/Klassenbibliothek, Übungen zur Schulung der Motorik).

- *Abschlusskreis*

Am Ende des Tages kommt die ganze Klasse noch einmal im Abschlusskreis zusammen. Hier überlegen wir gemeinsam, ob wir das geschafft haben, was wir uns zu Beginn des Tages vorgenommen hatten (Tagesrückschau) und was wir uns für den nächsten Tag vornehmen müssen („Ausblick auf den folgenden Tag“). So wissen die Kinder schon grob was am nächsten Tag auf sie zukommen wird. Schließlich darf jeder noch etwas zum Verlauf des Vormittags sagen (Feedback oder Blitzlicht, z.B. Wie es mir geht..., was besonderen Spaß

gemacht hat..., was mir heute gefallen/nicht gefallen hat..., worauf ich mich schon freue..., und was ich sonst noch sagen wollte...).

Am Ende folgt unser Abschlussritual mit Abschiedslied („Gib mir die Hand - halt meine Hand“ siehe Anlage) und Schlussritual (Alle Kinder fassen sich an den Händen und sagen einen Spruch, der zum Tag passt, wie z.B.: „Prima Klassenklima“, „Zusammen sind wir stark“ oder „Es war heut schön - Auf Wiedersehen“)

Vor allem der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück, „Die Pause war schön“ und der Abschlusskreis geben den Kindern ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und stärken die Klasse als Gemeinschaft.

### **4.3 Ich und Du - Unterrichtsprojekte**

#### **zur Förderung des Selbstwertgefühls, der Kooperation und der Kommunikation**

Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln bzw. es zu verstärken, habe ich folgende kleinere Projekte durchgeführt, die teilweise auch dazu dienen Klassenregeln und Rituale zu erarbeiten.

- *Lied & Gedicht „Ich bin ich und du bist du“*

Das Gedicht/Lied haben wir genutzt um unsere Gesprächsregeln einzuführen. Die Kinder konnten den Text schon nach kurzer Zeit auswendig und wollten jedes Mal, wenn wir über unsere Regeln sprachen, das Lied singen.

- *Buchprojekt „Swimmy“*

In Anlehnung an das Buch Swimmy haben wir ein Gemeinschaftsplakat entworfen, bei dem jedes Kind einen Fisch gestaltete, die dann zu einem großen Fisch zusammengefügt wurden. Wie in der Geschichte von Swimmy, der mit seinen Artgenossen im Meer schwimmen konnte ohne von den großen Fischen gefressen zu werden, weil sie sich in Form eines Riesenfisches zusammenfügten, konnten wir so deutlich machen, dass wir alleine nicht so viel erreichen können, aber in der Gemeinschaft stark sind. Daraus entstand der Spruch: „Zusammen sind wir stark“, den wir immer wieder gerne benutzen, z.B. wenn wir eine größere Gemeinschaftsaufgabe erledigen oder einmal im Sport gegen eine andere Klasse antreten. Dazu stellen sich alle Kinder in einen Kreis, fassen sich an den Händen und rufen dann ganz laut „Zusammen sind wir stark“ und schwingen dabei die Hände in die Höhe. Ein Ritual, das die Kinder immer wieder gerne machen und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt.

- *Buchprojekt „Das kleine Ich-bin-ich“*

Das kleine „Ich bin ich“ ist ein merkwürdiges Tier mit vielen Eigenschaften, das wissen möchte wer es eigentlich ist. Auf der Suche nach sich selbst trifft es viele Tiere und fragt immer wieder: Bin ich nicht wie du? Aber alle sagen ihm nur, dass es ein merkwürdiges, kunterbuntes und irgendwie komisches Tier sei. Erst am Ende merkt es selbst, dass es keines der vielen Tiere ist, die es unterwegs trifft. Es ist einfach es selbst. „Ich bin ich.“

Die Reimform dieses Buches spricht die Kinder ganz besonders an und sie sprechen die Verse, die zum Teil immer wiederkehren gerne mit. Im Zusammenhang mit dem Buch haben wir darüber gesprochen welche Besonderheiten ein jeder von uns hat und dass jeder etwas kann. Niemand ist genauso wie ein anderer, jeder ist besonders und einzigartig. Wir sagen heute noch gerne: Ich bin nicht wie du - Ich bin ich!

- *Erarbeitung von Klassenregeln*

Die Beschwerden einiger Kinder und deren Unzufriedenheit über das Verhalten mancher Kinder in den Umkleidekabinen, habe ich als Anlass genommen Klassenregeln zu erarbeiten. Wir sammelten zunächst Regeln, die die Kinder schon kannten und zählten das auf, was uns im Umgang miteinander störte. Daraus ergaben sich dann die von den Kindern entwickelten und Klassenregeln (siehe Anlage).

- *„Expertenausbildung“*

Jedes Kind der Klasse bekommt einen „Expertenjob“ für den es verantwortlich ist, z.B.: Kinder, die sich mit dem Computer im Klassenraum auskennen und anderen Kindern beim Starten des Rechners behilflich sind.

Kinder, die schon gut mit einem bestimmten Freiarbeitsmaterial umgehen können dürfen um Hilfe gebeten werden. Kinder, die ein Lernspiel schon besonders gut beherrschen können anderen die Regeln erklären.

Diese Expertenjobs können durchaus wechseln oder es gibt evtl. auch mehrere Experten für eine Aufgabe. So ist gewährleistet, dass jedes Kind einmal an der Reihe ist. Es stellte sich sehr bald heraus, dass jedes Kind in der Klasse eine Fähigkeit besitzt, mit der es die Klasse unterstützen kann. So fühlen sich die Kinder ernst genommen, erfahren Wertschätzung für ihr Bemühen und spüren, dass sie für die Gemeinschaft wichtig sind und sie gebraucht werden.

## **5. Schlussbemerkungen**

### **5.1 Reaktionen der Schülerinnen und Eltern**

Die Umsetzung des Projekts war aus meiner Sicht ein voller Erfolg, da ich sowohl von den Kindern als auch von Eltern positive Rückmeldung bekommen habe. Ich hatte sehr schnell den Eindruck, dass sich mit Hilfe der Übungen ein positives Klassenklima entwickelt hat und die Kinder schnell zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind.

Die Zusammenarbeit und den Kontakt mit den Eltern empfinde ich als besonders entspannt - was sowohl an den Kindern liegen mag als auch an der netten Elternschaft, die ich glücklicherweise habe.

Trotzdem meine ich, dass ich durch die KIK-Fortbildung viele Anregungen bekommen habe, die ich umsetzen konnte und weiterhin umsetzen möchte und, dass ich für die Übernahme einer neuen Lerngruppe durch KIK gut vorbereitet und geschult wurde.

### **5.2 Fazit und Ausblick**

Obwohl die Orientierungsphase sehr zeitintensiv war und ich zuerst besorgt war, ob ich es schaffen würde das soziale Lernen und die Einhaltung des Lehrplans unter einen Hut zu bekommen, bin ich froh, dass ich mir die Zeit letztendlich doch einfach genommen habe und den Schwerpunkt auf das soziale Lernen gelegt habe. Ich denke, dass ich schon jetzt davon profitiere. Die theoretischen Grundlagen und die vielen praktischen Übungen der KIK-Fortbildung waren eine große Hilfe für die Organisation und Gestaltung der Orientierungsphase meiner Klasse. Für die Elternarbeit fühlte ich mich durch KIK besonders gut vorbereitet und infolgedessen war mein Umgang mit den Eltern sicherer, entspannter und effektiver als bisher. Ich möchte mein Projekt im zweiten Halbjahr weiterführen und weitere Übungen und Anregungen der Fortbildung nutzen und umsetzen.

## 6. Literatur

- Chibici-Reveneanu, Eva-Maria: Vom starken Ich zum neuen Du. Persönlichkeitsbildung in der Grundschule, Veritas, Linz 2000.
- Gebauer, Karl: Turbulenzen im Klassenzimmer. Emotionales Lernen in der Schule, Klett-Cotta, Stuttgart 1997.
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hamburg (Hrsg.): Das Logbuch für junge Kapitäne. Tipps und Hilfen für Berufseinsteigerinnen, Hamburg.
- GUV Westfalen-Lippe: Mehr Bewegung in die Schule. Ideen für eine bewegungsfreudige Gestaltung des Unterrichts in Grund- und Sonderschule, Friedrich Verlag, Seelze 1999.
- Häring, Hans-Georg / Kowalczyk, Walter: Das fängt ja gut an. Das kleine Buch zum Schulanfang, AOL, Lichtenau, 1995.
- Liebertz, Charmaine: Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens. Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung, Don Bosco/Spectra, Dorsten 2000.
- Lionni, Leo: Swimmy, Middelhaue, München 1970. Lobe, Mira: Das kleine Ich bin ich, Verlag Jungbrunnen, Wien/München 1972
- Mauthe-Schonig, Doris u.a.: Lesen lernen im Anfangsunterricht. Arbeitsbuch mit Geschichten von der »Kleinen weißen Ente« und psychologischen sowie methodisch-didaktischen Hinweisen., Beltz, Weinheim und Basel, 2000.
- Pieler, Mechthild u.a.: Konfetti Lehrermaterial für den offenen Anfangsunterricht, Diesterweg, Frankfurt am Main 1998.
- Poliert, Manfred: Lernen und leben im 1. Schuljahr, Cornelsen, Berlin 2002.
- Raschdorf, Anette: Kindern Stille als Erlebnis bereiten. Sinnesübungen, Fantasiereisen und Entspannungsgeschichten zur Gestaltung von Ruhesituationen in Grundschule, Kindergarten und Familie, Ökotoxia Verlag, Münster 2000.
- Stanford, Gene: Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo, Hahner Verlagsgesellschaft, Aachen-Hahn, 2002 (7.Auflage).

## 7. Anschrift

Nicole Neuhäuser  
Grundschule Seelze  
Zietenstraße 2a  
30163 Hannover

## 8. Anhang

### Anlage 1: Kennenlern- & Bewegungsspiele

#### ▪ *Das Vorstellungs-Rennen*

Die Kinder stellen sich im Pausenhof oder in der Turnhalle im Kreis auf. Nun darf ein Kind das Spiel beginnen. Es läuft außen um den Kreis herum, bleibt dann hinter einem beliebigen Mitschüler stehen. Der dreht sich zu dem Kind um und die beiden stellen sich vor, z.B.: „Ich heiße Lisa“ - „Und ich bin Jan.“ Nun rennen die beiden in verschiedene Richtungen um den Kreis herum, bleiben kurz stehen, so auch immer sie sich wieder treffen, geben sich die Hände und sagen „Guten Tag“. Gleich laufen sie weiter und jeder versucht der Erste zu sein, der die Lücke im Kreis schließen kann. Wer übrig bleibt saust gleich weiter zu seinem nächsten Rendezvous.



- *Hatschi- Patschi*

Alle Kinder sitzen im Kreis, ein Kind geht vor die Tür. Nun wird eines der Kinder zu „Hatschi-Patschi“ ernannt. Das draußen wartende Kind wird wieder in den Kreis geholt. Es beginnt bei einem Kind zu fragen: „Wie heißt du?“ Der Gefragte antwortet mit seinem Namen. Das geht so weiter, bis Hatschi-Patschi gefunden ist. Dann antwortet das Kind nicht mit seinem Namen, sondern alle Kinder rufen ganz laut: „Hatschi-Patschi!!!“

- *Guten Morgen - Runde im Kreis*

Eine Wäscheklammer wird im Kreis in Schreibrichtung (von links nach rechts) weitergegeben bzw. immer dem nächsten Kind an den Pullover geklammert. Dabei begrüßt man das Kind mit „Guten Morgen...!“ und das Kind antwortet: „Guten Morgen...!“

So werden nach und nach alle Kinder mit Namen begrüßt, bis die Klammer wieder beim Ausgangspunkt angekommen ist.

Variation: Jedes Kind hat eine Wäscheklammer in der rechten Hand. Nun wird ein Gegenstand (z.B. ein Bohnensäckchen, ein Blatt Papier oder ein Bierdeckel mit einem Gegenstand darauf) in Schreibrichtung mit Hilfe der Wäscheklammer im Kreis weitergereicht.

- *Wer hat die Kekse/Bonbons aus der Dose geklaut*

Alle sitzen im Kreis, die Spielleiterin präsentiert eine Dose und spricht ein Kind an, z. B.: „Lisa, wer hat die Kekse aus der Dose geklaut?“ Lisa sucht ein Kind aus und antwortet z.B.: „Jan hat die Kekse aus der Dose geklaut!“ und dieser sagt: „Wer ich?“ alle: „Ja du!“ Jan: „Niemand!“ alle: „Wer denn?“ Jan: „... hat die Kekse aus der Dose geklaut!“ usw.

Während des Sprechens klatschen alle Kinder mit den Händen auf die Oberschenkel, damit alle im gleichen Rhythmus sprechen.

Am Ende des Spiels stellen wir dann meistens fest, dass die Kekse gar nicht geklaut sind: „Niemand hat die Kekse aus der Dose geklaut!“ und jedes Kind darf einmal in die Dose greifen.

- *Lili hat gesagt*

Die Spielleiterin erklärt: „Von nun an dürft ihr nur noch das machen, was Lili (Handpuppe) euch gesagt hat: Wenn ich also sage: „Lili hat gesagt: Rechten Arm hoch!“ Dann haben alle den Arm usw. Alle Befehle ohne den Zusatz: „Lili hat gesagt!“ dürft ihr nicht ausführen. Zu Beginn des Spiels kommen die Anweisungen von Lili noch langsam, damit alle Zeit haben ruhig darauf zu reagieren. Aber im Spielverlauf steigert sich das Tempo immer mehr. Die Spielleiterin kann natürlich auch die Befehle ohne den Zusatz „Lili hat gesagt“ ausführen, um die Mitspieler zu verwirren.

Das Spiel lässt sich mit entsprechend abgewandelten Bewegungen nicht nur im Stehen, sondern auch im Sitzen oder nur mit den Fingern der Hände an der Tischkante spielen.

- *Die eigenen die anderen*

Alle sitzen im Kreis - möglichst eng beieinander und sprechen den folgenden Vers und führen die Bewegungen dazu aus:

- |                             |  |
|-----------------------------|--|
| (1) Die eigenen             | 4x auf die eigenen Oberschenkel patschen               |
| (2) die anderen             | 4x auf die Oberschenkel der rechten Nachbarin patschen |
| (3) die eigenen             | wie 1  |
| (4) die anderen             | wie 2, diesmal aber die linke Nachbarin                |
| (5) die eigenen             | wie 1  |
| (6) überkreuz               | 1x überkreuz auf die eigenen Oberschenkel patschen     |
| (7) Hu! (laut rufen!)       | die Hände berühren den Boden                           |
| (8) Ha! (noch lauter rufen) | aufspringen und beide Arme weit nach oben werfen       |

## Anlage 2: Lieder/ Begrüßungslieder

### ▪ *GUTEN MORGEN*

Guten Morgen, guten Morgen wir winken uns zu. Guten Morgen, guten Morgen erst ich und dann du!

(Das Wort „winken“ wird bei jeder neuen Strophe ausgetauscht, z.B. durch lachen, klatschen, stampfen...)

### ▪ *HALLO*

Wir woll'n uns begrüßen - das machen wir so: Hallo - hallo!

(dabei winken wir uns zu)

### ▪ *Unser Klassenhit „Loni Lied“*

(nach der Melodie von „Oh my darling Clementine“)

Eine kleine weiße Ente, herrlich kuschelig und weich, die schwimmt einsam und alleine immer auf dem selben Teich.

Refrain: Liebe Loni, liebe Loni, wir woll'n immer Freunde sein, dann sind wir die besten Freunde und sind niemals mehr allein.

Loni macht sich auf die Reise in die große weite Welt. Mutig ist sie losgewatschelt ohne Brot und ohne Geld.

Refrain: Liebe Loni, liebe Loni...

Ein Kaninchen namens Lino wird ihr allerbesten Freund. Sie bestehen Abenteuer, sind als Freunde stets vereint.

Refrain: Lieber Lino, lieber Lino ....

Doch was soll'n wir euch erzählen: Bald sind sie sogar zu dritt, denn Zwerg Otto kommt des Weges und die zwei geh mit ihm mit.

Refrain: Lieber Otto, lieber Otto...

Alle drei sind auf der Suche nach dem weißen Lilienschloss, doch sie fragen sich verzweifelt: Ja wo liegt das Ding denn bloß?

Refrain: Liebe Loni, Lino, Otto...

Alle Kinder, die hier singen helfen unsern lieben drei'n, irgendwo auf dieser Erde muss das Lilienschloss ja sein!

Refrain: Ja wir alle, ja wir alle, wir woll'n immer Freunde sein, dann sind wir die besten Freunde und sind niemals mehr allein.

### ▪ *„Ich bin ich und du bist du...“*

(Unser erstes Geburtstagsgedichtlied)

Ich bin ich und du bist du. Wenn ich rede, hörst du zu. Wenn du sprichst, dann bin ich still, weil ich dich verstehen will.

Wenn du fällst, helf ich dir auf. Und du fängst mich, wenn ich lauf. Wenn du kickst, steh ich im Tor, pfeif ich Angriff schießt du vor.

Spielst du pong, dann spiel' ich ping. Und du trommelst, wenn ich sing. Allein kann keiner diese Sachen, zusammen können wir viel machen.

Ich mit dir und du mit mir - Das sind wir, das sind wir.

▪ *Das Lied über mich*

(dazu machen wir Bewegungen, die die Kinder sich selbst ausgedacht haben)

Es gibt Lieder über Hunde, wau, wau, wau. Und auch Lieder über Katzen miau, miau, miau.

Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht. Und das ist das Lied über mich:

Ich hab' Hände sogar zwei und auch Haare mehr als drei.

Ich hab' einen runden Bauch und ne' Nase hab ich auch.

Ich hab links und rechts ein Bein und ein Herz, doch nicht aus Stein.

Und jetzt winke ich dir zu - Hallo du, du, du! Lalalalalala...

Es gibt Lieder über's Trinken, gluck, gluck, gluck. Und auch Lieder über's Hühnchen, tuck, tuck, tuck. Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht. Und das ist das Lied über mich:

Ich hab...

Es gibt Lieder über's Lachen, hahaha. Und auch Lieder über's Schimpfen nanana.

Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht. Und das ist das Lied über mich:

Ich hab....

▪ *Unser Abschlusslied*

(Wir sitzen im Kreis und im Verlauf des Liedes reichen wir uns die Hände und winken uns am Ende zu)

Gib mir die Hand - halt meine Hand. Unserer Hände schließen den Kreis. Hey, hey ich sage Tschüss. Lebet wohl. Auf Wiedersehen!

▪ *Unser Anlaut - Tabellen - Rap*

J wie Jacke, H wie Hut, B wie Baum - das geht echt gut. G wie Gabel, F wie Feder, R wie Radio - das weiß jeder. S wie Sonne - ich hab's raus - D wie Dose, M wie Maus.

EU wie Eule, Ei wie Eis, Au wie Auto, ja ich weiß. Ü wie Überholverbot, Ö wie Ölfische sind längst tot. Ä wie Äpfel, U wie Uhr, O das ist, ne' heiße Spur. Ganz zum Schluss, das ist doch klar, folgen I und E und A.

Ch wie Chinese, L wie Leiter, Mensch, das geht echt super weiter! P wie Pinsel, K wie König, jetzt fehlt mir nur noch ganz wenig. W wie Wolke, bitte sehr, Sch wie Schere - gar nicht schwer. Z wie Zange, T wie Tasse, N wie Nadel - fertig KLASSE!!!

### **Anlage 3: Prima Klassen-Klima!**

#### **Unsere Klassenregeln**

- Wir gehen fair und rücksichtsvoll miteinander um!  
(Niemand soll ausgelacht oder schlecht behandelt werden.)
- Wenn mir etwas Sorgen macht oder jemand etwas tut was mich stört, sage ich das ganz deutlich! ( Das große NEIN!)
- Wenn wir jemandem wehgetan oder jemanden verletzt haben, helfen wir und entschuldigen uns!
- Streit und Probleme regeln wir in einem netten Ton! (Aussprache ist immer besser als Gewalt oder Weglaufen!)